

MAULWURF

VERTRAUENSLEUTE DER VER.DI BEI KITA FRANKFURT 5 /2024

Liebe Kollegin,
lieber Kollege,

dies ist der letzte Maulwurf vor den Personalratswahlen, die vom 13. bis 15. Mai stattfinden werden.

Die Wahlunterlagen solltest du mittlerweile erhalten und wahrscheinlich auch schon zurückgesendet haben. Falls du noch nicht gewählt hast, würden wir uns freuen, wenn du dies noch nachholst.

Solltest du unsicher sein, ob deine Unterlagen rechtzeitig ankommen, bringe sie bitte persönlich vorbei.

Die letzte Möglichkeit, die Wahlunterlagen abzugeben, ist der 15. Mai bis 12:00 Uhr im Wahllokal Raum 1.24 der Zentrale, High Non sozusagen.

Wir freuen uns über eine hohe Wahlbeteiligung. Diese stärkt deiner Interessenvertretung, dem örtlichen Personalrat sowie dem Gesamtpersonalrat, den Rücken.

Falls du den "Maulwurf" nicht regelmäßig in gedruckter Form erhältst, senden wir ihn dir gerne auch als PDF-Datei zu.

Schreibe uns einfach eine E-Mail an maulwurf@link-f.org mit dem Betreff "Maulwurf", und wir nehmen dich in unseren Verteiler auf. Neben dem "Maulwurf" erhältst du gelegentlich auch Informationen über Aktivitäten der ver.di bei Kita Frankfurt.

Weitere Informationen, auch über die Kandidatinnen und Kandidaten für die Personalratswahl, sowie unsere Broschüre findest du auf unserer Website unter www.stadtmacht.org/personalratswahl

Deine ver.di Vertrauensleute

Interview

Was war, was ist?

Der Maulwurf (MW) führte ein Interview mit den ver.di Kolleg:innen, die zur Zeit für die Personalratsarbeit von ihrer dienstlichen Tätigkeit freigestellt sind. Deswegen nennt man sie die „Freigestellten“.

Marianne Hübinger, Christine Mellinghof, Daniela „Dany“ Lüdtkke, Monika „Moni“ Lattki, Ralf Fröhlich

MW: Neben der Personalratstätigkeit bist du ja auch Mitglied der Tarifkommission von ver.di. Wo ist dort für dich die Schnittstelle zu deiner Personalratstätigkeit?

Marianne: Ich war Teilnehmerin des ver.di Frauentarifrainees, weil auch ver.di den Frauenanteil in Tarifkommissionen erhöhen will.

Tarifarbeit gehört für mich unmittelbar zur Personalratstätigkeit. Schließlich beraten wir Kolleg:innen auch zur Eingruppierung und z.B. in Stellenbesetzungsverfahren ist die Eingruppierung ein Thema, dass wir als Personalrät:innen im Blick haben müssen.

MW: Marianne, du und der Ralf kandidiert ja auch auf der Liste des Gesamtpersonalrats. Warum auch für den Gesamtpersonalrat? Reicht die Arbeit im örtlichen Personalrat nicht?

Marianne: Ganz ehrlich, langweilig ist es mir im örtlichen Personalrat noch nie gewesen. Es gibt also durchaus für uns alle genug zu tun. UND: Wir sind ein Eigenbetrieb der Stadt Frankfurt und damit ein Teil der Stadtverwaltung. Personalratsarbeit ist für mich Mitgestalten von Arbeitsbedingungen.

Die Ämter und Betriebe sind zwar



alle eigenständig. Trotzdem oder gerade deshalb ist es wichtig, dass wir uns vernetzen und die Interessen der Kolleg:innen von Kita Frankfurt auch im GPR vertreten. Zumal wir ein sehr großer Betrieb sind.

Dort arbeite ich schwerpunktmäßig in den gleichen Arbeitsfeldern wie in unserem Betrieb mit. Das stellt für mich daher keine zusätzliche Arbeit, sondern eine Verknüpfung und Unterstützung dar.

MW: Warum ihr beide? Hätte nicht eine Person ausgereicht?

Ralf: Marianne und ich kandidieren ja nicht alleine. Auf der ver.di Liste des Gesamtpersonalrates, die 124 Menschen umfasst, kandidieren 15 Kollege:innen von Kita Frankfurt.

MW: Die werden aber nicht alle in den GPR gewählt. Du und Marianne seid ja von der stadtweiten ver.di Mitgliederversammlung auf sehr

aussichtsreiche Plätze gewählt worden.

Ralf: Das ist richtig, Marianne und auch ich kandidieren auf einem der vorderen Plätze auf der ver.di-Liste zum Gesamtpersonalrat.

Dieses ist sicherlich auch dem Umstand geschuldet, dass wir der größte Betrieb innerhalb der Stadtverwaltung sind. Wir vertreten über 3000 Beschäftigte und so etwas spiegelt sich auch auf der ver.di Liste wieder. Außerdem, sage ich ganz unbescheiden, sind sowohl Marianne als auch ich als aktive ver.dianer:In mit langjähriger Erfahrung und Know-how bekannt.

Wir wollen und werden unsere Kraft und unser Wissen auch in der Zukunft für unsere Kolleg:innen in der Stadt Frankfurt einbringen.

Insofern, um auf deine Frage zurückzukommen, eine Person hätte vielleicht gelangt, mehr Personen sind besser.

Wir wünschen uns, dass viele Kolleg:innen die Liste 1 des Gesamtpersonalrats wählen.

Für was diese ver.di Liste steht, was sie erreicht hat und in der Zukunft vor hat, kann man ja auf www.stadtmacht.org/personalratswahl nachlesen.

MW: Marianne, dein Schwerpunkt die letzten Jahre war unter anderem das Thema Gesundheit.

Was wären hier für dich die nächsten Jahre die wesentlichen Aufgabenstellungen?

Marianne: Für mich liegt der Schwerpunkt weiterhin auf den Arbeitsbedingungen und einer spürbaren Entlastung aller Arbeitsfelder im Betrieb. Dazu zählt auch, dass Gefährdungsbeurteilungen nicht nur durchgeführt werden, sondern die Maßnahmen umgesetzt und ihre Wirksamkeit überprüft wird.

MW: Du kandidierst wie 41 andere Kolleginnen und Kollegen auf der Verdi-Liste. Warum Verdi?

Marianne: Das liegt doch auf der Hand. ver.di ist die zuständige Gewerkschaft im öffentlichen Dienst und schließt für uns Tarifverträge ab. Dabei geht es nicht nur um Geld und Eingruppierung, sondern auch um Arbeitsbedingungen! Für mich macht das die Sache rund. Eins gehört zum ändern. ver.di und mein ehrenamtliches Engagement sind die Basis für meine Personalratstätigkeit.

MW: Ralf, du bist gefühlt schon ewig im Personalrat und im Gesamtpersonalrat. In beiden Gremien warst du schon vor der Betriebsgründung. Bist du das noch nicht müde?



Ralf: Müde bin ich ehrlich gesagt abends vor dem Fernseher.

Mich ermüdet eher, dass seitdem ich im Kitabereich arbeite, immer wieder aus der Politik höre, wie notwendig und wie wichtig unsere Arbeit ist, diese Erkenntnis sich aber nicht wesentlich in unseren Arbeitsbedingungen widerspiegelt.

Die Rahmenbedingungen unserer Arbeit verändern sich nicht in demselben Tempo, wie es fachlich notwendig wäre.

Veränderungen, insbesondere was die Eingruppierung und das Gehalt im pädagogischen Bereich betrifft, haben wir uns gemeinsam mit unserer Gewerkschaft über viele, viele Jahre mühsam durch verschiedene Tarifrunden mit Ar-

beitskampfmaßnahmen, also Streiks, erkämpft. Dafür sind unsere Kolleg:innen auf die Straße gegangen.

Dass alles immer so lange dauert, das finde ich in der Tat ermüdend, aber über die Jahre hinweg habe ich gelernt, dass Personalrats- und auch Gewerkschaftsarbeit heißt, einen langen Atem zu haben und dicke Bretter zu bohren.

Erfolge kommen nicht von alleine, dazu bedarf es vieler engagierter und gewerkschaftlich organisierter Kolleg:innen

MW: Moni, du warst jahrelang stellvertretende Leitung einer Kindertageseinrichtung. Jetzt hast du dich ein Jahr vor deiner Rente bzw. vor deinem Ruhestand dazu entschlossen, in die Freistellung im Personalrat zu gehen. Was hat dich dazu bewogen?



Moni: Ich bin schon länger im Personalrat. Seit ich ein reguläres Mandat habe, war es mir wichtig, mich auch außerhalb der Sitzung aktiv einzubringen.

Mit dem Gedanken, in die Freistellung zu gehen, hatte ich aber nie gespielt, da ich noch viel zu sehr mit meinem Kinderzentrum verbunden war. Letztes Jahr wurde mir das Angebot gemacht und ich habe die Chance ergriffen. Ich war bereit dazu.

MW: Was hat dich am meisten in deiner neuen Tätigkeit überrascht oder worüber warst du am meisten erstaunt?

Moni: Erstaunt war ich über die Fremdbestimmung meiner Zeit und über die Vielfältigkeit der Themen mit denen man sich noch einmal anders auseinandersetzen muss.

Durch die vorgegebenen Termine (Bewerbungsverfahren, Workshops, AG) ist der Terminkalender immer



prall gefüllt. Man muss sich gut absprechen und manchmal auch mit den Terminen jonglieren.

MW: Dany, du bist eines der jüngeren Mitglieder im Personalrat.

Was hat dich dazu bewogen, erneut für den Personalrat zu kandidieren?



Dany: Mir macht die Personalratsarbeit viel Spaß und ist sehr facettenreich. Ich möchte die Kolleg:innen weiterhin bei all ihren Anliegen unterstützen und dazu beitragen betriebliche Belange positiv zu beeinflussen.

MW: Vor vielen Jahren warst du Mitglied einer JAV. (Jugend und Auszubildenden Vertretung)

Siehst du Parallelen zur Personalratsarbeit?

Dany: Oh, das ist lange her und schwer zu beantworten. Aber meine Erfahrung von damals hat mich unter anderem dazu bewogen mich als Personalrätin aufstellen zu lassen.

MW: Wo siehst du die wichtigsten zukünftigen Aufgaben im pädagogischen Bereich?

Dany: Die Anforderungen und die Arbeitsbelastung steigen stetig, daher ist es wichtig, Kolleg:innen dabei zu unterstützen, Missstände anzuzeigen und sie gut zu beraten und zu begleiten.

MW: Hast du persönliche Ziele für die kommende Wahlperiode?

Dany: Ich möchte mich auch in Zukunft gut vernetzen und meine Kompetenzen erweitern, um den Anforderungen an eine Personalrätin weiterhin gerecht zu werden.

MW: Christine, wie lange bist du schon als Hausangestellte bei Kita Frankfurt beschäftigt und was hat sich in dieser Zeit an der Tätigkeit Wesentliches verändert?

Christine: Ich habe am 01.10.1999 als Springerin bei der Stadt Frankfurt angefangen. In dieser Zeit habe ich viele unterschiedliche Einrichtungen kennengelernt. Die Hygienevorschriften waren zu meinem Arbeitsbeginn mit denen von heute nicht zu vergleichen.

Damals haben wir noch die komplette Reinigung des Kinderzentrums selber erledigt. Ich wusste genau, dass das Haus gründlich gesäubert wurde.

Heute erledigt das eine Fremdfirma. Das Ergebnis ist oft nicht zufriedenstellend!

MW: Wie lange bist du schon im Personalrat und seit wann in der Freistellung?



Christine: Ich bin seit 2002 als Nachrückerin im Personalrat. Später wurde ich festes Mitglied. Freigestellt bin ich seit dem 01.12.2022.

MW: Was waren für dich bisher die spannendsten oder wichtigsten Aufgaben in deiner Personalrats Tätigkeit?

Christine: Die Arbeit im Personalrat ist sehr vielfältig und abwechslungsreich.

Wichtig sind die Arbeitsgruppen und Treffen von Hausangestellten an denen ich teilnehme. Ich finde die Bewerbungsgespräche sehr interessant. Hier begegne ich vielen verschiedenen Menschen mit ganz unterschiedlichen, beruflichen Erfahrungen

MW: Wofür willst du dich als Personalrat in den nächsten vier Jahren starkmachen?

Christine: Ich stehe ein für bessere Arbeitsbedingungen und die Ausweitung des Springerpools. Dass die neue Handreichung für Hausangestellte in jedem Haus umgesetzt wird will ich auch aktiv unterstützen.

MW: Was wünschst du dir für die Hausangestellten in der Zukunft?

Christine: Mehr Anerkennung für ihre Arbeit und, dass sie mehr in die Teams integriert sind. Außerdem wünsche ich dem Berufsfeld, dass die versprochene Qualifizierung umgesetzt wird und die Kolleg:innen dadurch eine bessere Eingruppierung erhalten.

MW: Moni, da du am 1. Juli in Rente gehst, was wünschst du den Kolleg:innen die im Mai gewählt werden?

Moni: Viel Ausdauer und Geduld und ich habe die Hoffnung, dass manche Prozesse etwas schneller passieren.

MW: Ralf, das ist deine letzte Wahlperiode vor der Rente. Hast du als ver.dianer ein Ziel, das du erreichen willst?

Ralf: Erst einmal muss ja gewählt werden. Hier wünsche ich mir eine hohe Wahlbeteiligung. An diesem Ziel arbeite ich und die anderen Kandidat:innen.

Ein Ziel, das wäre wohl zu wenig! In unserer Broschüre „Teamplayer statt Einzelkämpfer“ haben wir ja geschrieben, für was wir uns als ver.di stark machen.

Mein persönliches Ziel für das Personalratsgremium ist es, einen guten Wissenstransfer zwischen „Neuen“ und „Alten“ Personalratsmitgliedern hinzu bekommen.

Da wir im Dezember 2026 den Tarifvertrag für den Sozial- und Erziehungsdienst kündigen könnten, wünsche ich mir als ver.dianer eine erfolgreiche Tarifauseinandersetzung mit vielen neuen Gewerkschaftsmitgliedern in unserem Bereich.



Welch ein Glück, dass es Personalräte gibt!



Wir kandidieren
Personalratswahlen
13.-15. Mai 24



Liste 1